

Aufgenommen im Mai 2013 und Juni 2014 in der Kirche Altleisnig zu Polditz

Aufnahme, Schnitt, Mastering: Michael Silberhorn - GENUIN recording group

Fotos: PUNCTUM/Bertram Kober (Cover), Martin Jehnichen (amarcord)

Übersetzungen: Bernhard Kaiser

Translations: Matthew Harris (CV, introduction, »Gaude felix India«), Bach Society Houston

Traduction: Laurence Wullemin

Graphik-Design: Franziska Neubert

Redaktion: Daniel Knauft, Holger Krause, Tobias Rosenthal

Alle Bildrechte für Abbildungen sind den Rechteinhabern vorbehalten.

© 2015 by apollon classics

ARMARIUM

Aus dem Notenschrank der Thomaner – Vom Mittelalter bis Heinrich Schütz

AMARCORD

WOLFRAM LATTKE – Tenor // MARTIN LATTKE – Tenor // ROBERT POHLERS – Tenor
FRANK OZIMEK – Bariton // DANIEL KNAUFT – Bass // HOLGER KRAUSE – Bass

ARMARIUM

Aus dem Notenschrank der Thomaner – Vom Mittelalter bis Heinrich Schütz

- | | | |
|----|--|-------|
| 01 | SEQUENTIA DE S. THOMA »GAUDE FELIX INDIA«
<i>Thomas-Graduale, Leipzig um 1300</i> | 06:09 |
| 02 | Sethus Calvisius (1556 – 1615)
HYMNUS ANTE CIBUM »DEUS SATOR MORTALIUM«
<i>Florilegium selectissimum hymnorum, Leipzig 1606</i> | 02:31 |
| 03 | Pandolfo Zallamella (1551 – um 1591)
INGREDIENTE DOMINO
<i>Florilegium selectissimarum cantionum, Leipzig 1603</i> | 01:51 |
| 04 | Sethus Calvisius
HYMNUS VESPERTINUS »INVENTOR RUTILI«
<i>Florilegium selectissimum hymnorum, Leipzig 1606</i> | 02:34 |
| 05 | Orlando di Lasso (1532 – 1594)
CONFITEMINI DOMINO
<i>Florilegium selectissimarum cantionum, Leipzig 1603</i> | 03:36 |
| 06 | Sethus Calvisius
HYMNUS VESPERTINUS »TE LUCIS ANTE TERMINUM«
<i>Florilegium selectissimum hymnorum, Leipzig 1606</i> | 02:00 |
| 07 | Johann Walter (1496 – 1570)
MITTEN WIR IM LEBEN SIND
<i>Wittenbergisch Gsangbüchli, Wittenberg 1537</i> | 03:12 |

- 08 Johann Hermann Schein (1586 – 1630)
**VON DEM LEIDEN UND STERBEN JESU CHRISTI.
 DIE SIEBEN WORT »DA JESUS AN DEM KREUZE STUND«**
 Cantional, Oder Gesangbuch Augspurgischer Confession, Leipzig 1627 07:10
- 09 Giovanni Battista Stefanini (1574 – 1630)
CHRISTUS RESURGENS
 Florilegii Musici Portensis, Leipzig 1621 01:54
- 10 Sethus Calvisius
HYMNUS VESPERTINUS »ADES PATER SUPREME«
 Florilegium selectissimum hymnorum, Leipzig 1606 01:46
- 11 Heinrich Schütz (1585 – 1672)
VIEL WERDEN KOMMEN
 Geistliche Chor-Music, Dresden 1648 02:42
- 12 Sethus Calvisius
ORATIO DOMINICA »O PATER COELESTIS«
 Florilegium selectissimum hymnorum, Leipzig 1606 02:56
- 13 Thomas Stoltzer (um 1475 – 1526)
MAGNIFICAT SEXTI TONI
 Stimmbuchsammlung »Thomaskirche 49/50«, Leipzig um 1550 09:42
- 14 Sixt Dietrich (1492/94 – 1548)
HEILIG IST GOTT DER VATER
 Stimmbuchsammlung »Thomaskirche 49/50«, Leipzig um 1550 03:37
- 15 **SEQUENTIA DE S. THOMA CANTHUARIENSI »SPE MERCEDIS ET CORONAE«**
 Thomas-Graduale, Leipzig um 1300 05:29

Gesamtspielzeit 57:17

MUSICA THOMANA

Die Leipziger und ihr Thomanerchor – das ist seit dem Jahre 1212 eine überaus enge und auf Gegenseitigkeit bedachte Verbindung. Profitierten die Leipziger Bürger von der außerordentlich qualifizierten Kirchenmusik der Schüler und ihrer Kantoren, so boten jene den Thomasschülern stets Aufmerksamkeit in ihrer gesellschaftlichen Mitte und seit der Reformation Auskommen in allerlei Form: seit Aufgabe des Thomasklosters im Jahr 1544 unterhielt der Rat der Stadt die nun bürgerliche Schule. Die durch Handel und Messe reich gewordenen Bürger hingegen stifteten und spendeten für das Wohl des Chores, so für den Neubau ihrer Schule im Jahr 1553 oder für die Speisung der bedürftigen Knaben. Die Witwe Veronika Rappolt etwa bestimmte aus den Erträgen ihrer 200 Gulden umfassenden Stiftung im Jahr 1595, die Thomasschüler zweimal jährlich an zwei Tischen zu verköstigen mit

»ein gut Gerichte Fische vor 5 oder 6 Groschen oder ein anderes gut Vorgerichte nach Gelegenheit der Zeit, ein Schöpskeulen, Kälbern- und Lamsbraten – jedes vor 4

*Groschen, einen Schweinenbraten oder Gans vor 5 oder 6 Groschen, daß also auf jedem Tische zweene ganze unzerschnittne Braten kommen. Zum Zugemüse der Zeit Gelegenheit nach, entweder einen Hirschen [Hirse], Pflaumen oder Äpfel vor 18 Pfennige. Ein Nachgericht vor ein Kese vor 1/2 Groschen, eine Schüssel mit Kuchen oder einen dünnen Kuchen, Brot auf einen Tisch vor 3 Groschen.«**

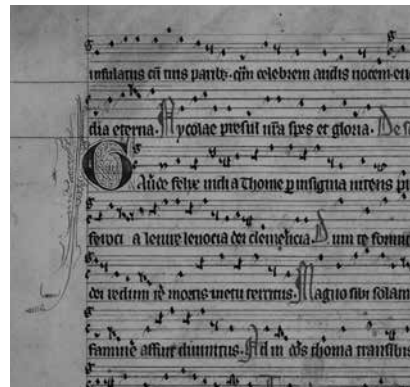
Die enge Verbindung der Leipziger zu »ihrem« Chor blieb in dieser Form noch über das Kantorat von Johann Sebastian Bach hinaus bis ins 20. Jahrhundert bestehen – ideell existiert sie heute unvermindert und vereint ein florierendes Gemeinwesen mit pädagogischen Absichten, religiöser Ausrichtung und musikalischem Sinn.

Die unglaubliche Fülle der einst im Gebrauch oder zumindest im Besitz der Leipziger Thomasschule und -kirche befundenen Musikalien und ihrer großen musikalischen Tradition lässt uns heute erstaunen und sucht in der hervorragenden Phalanx ihrer Protagonisten noch immer ihresgleichen. Deshalb ist es in der vorliegenden Einspielung kaum möglich, alle Facetten der musikalischen Vielgestaltigkeit aus der achthundertjährigen Geschichte der Thomana abzubilden. Vielmehr stellt das Album

eine pointierte Blütenlese (lat. Florilegium) ihrer überlieferten Musikalien vom späten Mittelalter bis in die Barockzeit vor und präsentiert damit einige Höhepunkte aus den ersten 436 Jahren ihrer noch heute andauernden Blütezeit.

Seit Stiftung des Thomasklosters im Jahr 1212 ist in der Thomaskirche und der ihr angeschlossenen Lateinschule musiziert worden. »Durch Sang bin ich zur Welt geboren« ist für die Ausrichtung der Thomasschule ein bezeichnender Vers des Minnesängers Heinrich von Morungen. Er konnte die Gunst des Landesherrn und Stifters, Markgraf Dietrich von Meißen (»der Bedrängte«), in Form einer stattlichen Pension erwecken, die er 1213 dem Thomaskloster übereignete, das er später bezog und wo er 1222 verstarb und bestattet worden sein soll. Sein Vers nimmt den Grundtenor der Auseinandersetzungen der folgenden Jahrhunderte vorweg, ob diese Schule mehr allgemeinbildenden Charakter besäße oder vorrangig musikalisch ausgerichtet sei.

Seine Stiftung vertraute der Markgraf den ihm nahestehenden und als sangesfreudig bekannten Augustiner-Chorherren an, einer Gemeinschaft von Weltgeistlichen, die damit gleichzeitig eine Art Kontrolle über die eigensinnige Politik der lukrativen Handelsstadt ausüben sollten. Zur Stiftung gehörte



Thomas-Sequenz »Gaude felix Indiae, Thomas-Graduale, Leipzig um 1300

auch das Patronat über die städtische Pfarrkirche St. Nikolai, wodurch die Abhängigkeit der Stadtgeistlichen vom Landesherrn verstärkt wurde. Diese blieb in den folgenden Jahrhunderten – auch in musikalischer Hinsicht – bestehen. Die Klosterschule öffnete jedoch bald ihre Pforten für die Söhne der Stadt und fand 1254 erstmals als »scola exterior« Erwähnung.

Ein erstes musikalisches Zeugnis gibt das sogenannte Thomas-Graduale (Universitätsbibliothek Leipzig) vom Beginn des 14. Jahrhunderts, das

neben den gebräuchlichen einstimmigen Kirchengesängen auch eine lehrreiche Übersicht über die Kirchentöne und eine Neumentabelle überliefert. Die klangreichen Sequenzen nehmen breiten Raum in der zweiten Hälfte des Codex ein. Sie enthalten zwei Vertonungen über den Patron Thomas, jedoch nicht nur über den Jünger und Apostel Thomas samt seiner Fahrt nach Indien (»Gaude felix India«), sondern auch über den Märtyrer Thomas (Becket) von Canterbury, der zu Beginn des 13. Jahrhunderts als beliebter Heiliger angerufen wurde (»Spe mercedis et coronae«). Im Kanon der Litaneien nimmt die Heilige Cäcilie die Führung der heiligen Jungfrauen ein, ein weiteres Indiz für die musikalische Prägung der Institution.

Infolge der Bevorzugung der böhmischen Studenten an der Prager Karls-Universität durch das Kuttenger Dekret zogen im Jahr 1409 etwa 1000 Studenten in die Handels- und Messestadt Leipzig, um noch im gleichen Jahr die Gründung der Leipziger Universität zu vollziehen. Die Thomaskirche diente dabei ebenso der Theologischen Fakultät als auch der Juristischen Fakultät für etwa 100 Jahre als Mittelpunkt und Auditorium für Promotionen.

Ab 1510 ließ die Stadt die erste städtische Lateinschule an St. Nikolai errichten, an der vornehmlich

die Söhne der Leipziger Bürgerschaft unterrichtet wurden. Die Thomasschüler versahen jedoch weiterhin die Kirchenmusik in der Nikolaikirche; die Folge war der Erhalt der Privilegien aus den Kasualien der Gemeinde für die Thomasschüler und die Befreiung der musikalischen Dienstverpflichtung für die Nikolaischüler.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts verdrängte der Humanismus in Mitteldeutschland die scholastische Bildung. Während der Leipziger Disputation von 1519 zwischen Martin Luther und Johannes Eck war mit Georg Rhau ein Verfechter der protestantischen Konfession von 1518 – 1520 an der noch altkirchlich ausgerichteten Thomasschule Kantor, bevor dieser als wichtigster Verleger protestantischer Musikalien und als Ratsherr in Wittenberg zu Ehren gelangte.

Die Verbundenheit der Leipziger Bürger mit ihrem »Singechor« ist bereits im Spätmittelalter durch zahlreiche Stiftungen belegt. Nach der im Herzogtum Sachsen erst 1539 erfolgten Reformation kam das aufgelöste Thomaskloster und seine Besitzungen vier Jahre später für 83.000 Gulden in den Besitz der Stadt. Durch zahlreiche Spenden Leipziger Bürger konnte 1553 die alte Thomasschule abgerissen und eine neue Schule erbaut werden, deren

Kantor gewirkt hatte. Dort schuf er die Grundlage für die bedeutendsten mitteldeutschen Drucksammlungen des 17. Jahrhunderts. Dies war zum Einen die Sammlung *Hymni sacri* (Erfurt, 1594), die sein Amtsnachfolger in Schulpforta Erhard Bodenschatz 1606 als *Florilegium selectissimum hymnorum* – auch das »Kleine Florilegium« genannt – herausgab und die noch bis ins späte 18. Jahrhundert in weiteren Auflagen erschien und in Gebrauch war. Zum Anderen ist in Calvisius der Vater der weitaus berühmteren Sammlung *Florilegium Portense*, dem »Großen Florilegium«, zu vermuten. Die Herausgabe besorgte ebenfalls Bodenschatz bereits im Jahr 1603; in einer zweiten erweiterten Ausgabe in zwei Teilen erschien sie in den Jahren 1618 und 1621, gedruckt in Leipzig. Deren 265 Motetten sind überwiegend für sechs Stimmen oder achttimmigen Doppelchor gesetzt und beinhalten zum größten Teil Werke süddeutscher und italienischer, aber auch mitteldeutscher Komponisten. Der Druck der zweiten Auflage erfolgte einmalig in hoher Auflage, wovon Johann Sebastian Bach noch im Jahr 1729 einige Exemplare anschaffen ließ. Zu einer Neuauflage, die vermutlich der Leipziger Verleger Ambrosius Kühnel im Jahr 1811 erwog, kam es nicht. Die Thomaner waren neben den Pfortaer Schülern die Protagonisten in Bezug

auf Pflege und Verbreitung der Drucksammlung. Während die Motetten der zweiten Sammlung Kunstmusik für den gottesdienstlichen Gebrauch durch die Kirchenjahreszeiten (Advent, Weihnachten, Passion, Ostern, Pfingsten) zur Verfügung stellten, waren die Hymnen des Kleinen Florilegium für den alltäglichen Schulgebrauch vorgesehen. Die einfachen homophonen, durchweg vierstimmigen Chorsätze dienten zu Stundengebeten (Matutin-hymnen oder »vesperinus«) wie für Tischandachten (»ante cibum«). Sie waren nach 1600 tatsächlich ständig in Gebrauch. Diese Einspielung enthält deshalb fünf dieser Hymnen, um die Kunstmusik auf die Basis des alltäglichen Repertoires um 1600 zu beziehen. Mit den Hymnen konnten gleichzeitig Literaturgeschichte, Rhetorik und Theologie spielerisch vermittelt werden, da die Hymnendichtung nach Ambrosius gerade in der späten Renaissance durch zahlreiche Dichter (darunter viele Professoren der Wittenberger Universität) neu belebt wurde. Die Oratio Dominica »O Pater coelestis« etwa ist eine Paraphrase des Joachim »Camerarius« Liebhard über das »Vater Unser«. Calvisius kann als Autor der Hymnensätze gelten, da die Herausgabe besagter *Hymni sacri* im Auftrag der Pfortaer Inspektoren erfolgte und da er »die Lateinischen Hymnos, item

alle Deutsche gesenge, so in der Kirchen und sonst breuchlich, mit einer Melodey quatuor vocum componiret und dieselbigen frue und auf den abendt



Thomas Stoltzer, »Magnificat sexti tonie – Tenor, Stimmbuchsammlung »Thomaskirche 49/50«, Leipzig um 1550

[...] zu singen angeordnet« habe (Wustmann, Musikgeschichte Leipzigs in drei Bänden, Band I, Leipzig 1909).

Mit dem Cantional, Oder Gesangbuch Augspurgischer Confession veröffentlichte Calvisius' Amtsnachfolger im Thomaskantorat Johann Hermann Schein, Thomaskantor von 1616 – 1630, eine gleichartige jüngere Liedersammlung. Die größtenteils von Schein harmonisierten Melodien im Stile eines Gesangbuches, wie sie »insonderheit aber in beyden Kirchen und Gemeinen allhier zu Leipzig gebräuchlich« waren, beziehen sich auf die Ausgestaltung *de tempore* der Gottesdienste. Einige dieser einfachen Kantionalsätze erweiterte Schein um anspruchsvolle, kontrapunktische Choralmotetten für die großen Kirchenfeste. Auf die Gleichverteilung der Stimmen zielte ebenfalls die dem Rat der Stadt Leipzig und »dererselben berühmten Chore« gewidmete Motettensammlung *Geistliche Chor-Music* des Dresdner Hofkapellmeisters und Freundes von Schein, Heinrich Schütz. Die fünf- bis siebenstimmigen Motetten sollten seiner Aufforderung nach *a cappella* vorgetragen werden, um dem »Studio Contrapunctie als »der rechte Kern und das rechte Fundament« zu entsprechen, wofür »ihr Musicalischer Chor zu Leipzig [...] ein rühmliches Ansehen« genoss.

Christoph Koop

ARMARIUM

Vom Bücherschrank zum geistlichen Waffenarsenal

Vom Beginn des abendländischen Mönchtums an waren Bücher ein essentieller Bestandteil des klösterlichen Lebens. Man benötigte sie für den Zugang zum Wort Gottes und dessen Verkündigung und Auslegung, Bücher berichteten vom Leben der Heiligen und waren Quellen für das Welt- und Naturverständnis, und auch die Feier der heiligen Messe und die Durchführung des klösterlichen Stundengebets waren undenkbar ohne Bücher, in denen die Gebete und Lesungen, die Gesänge und ihre Melodien in ihrer korrekten Form niedergelegt waren.

Man darf sich die Buchausstattung der mittelalterlichen Klöster dabei nicht zu umfangreich vorstellen, meist werden für lange Zeit nicht mehr als einige Dutzend Bände nötig und vorhanden gewesen sein. Untergebracht waren diese Bücher in der Regel im *armarium*, einem Schrank, der in vielen Abteien als gemauerte Nische mit Regalbrettern realisiert war und sich im Kreuzgang bei Kirche

und Kapitelsaal befand. Später, als die Buchbestände in den Klöstern zu umfangreichen Sammlungen



Ehemaliges *Armarium* - Claustro Reglar de Santa María de Moreuela, Spanien

anwachsen, übertrug man den Ausdruck *armarium* auch auf die großen Bibliotheksräume.

Das lateinische Wort *armarium* leitet sich von *arma* ab, was zunächst »Gerätschaften« heißt. *Armarium* bezeichnet in antiken Quellen daher Schränke für verschiedene Nutzungen und so auch für die Aufbewahrung von Büchern. Die geläufigste Bedeutung von *arma* war freilich die Verengung des Begriffs auf »Waffen«, weshalb auch Rüstkammern als *Armarien* bezeichnet wurden. Für die mittelalterlichen Gelehrten, die in etymologischen Verbindungen das Wesen der Dinge aufscheinen sahen, musste der Name der Bücherablage damit einen theologisch vertieften Gehalt gewinnen. Die Bücher wurden verstanden als die Waffen der Mönche im Kampf gegen den Teufel. Der Ort, wo die Bücher lagen, galt entsprechend als geistliche Rüstkammer: ein Waffendepot gegen die Versuchungen der Welt. Dem französischen Augustinerchorherren Godefridus von St. Viktor zu Paris (um 1130 – ca. 1195) wird das vielzitierte Wortspiel *claustrum sine armario quasi castrum sine armamentario* zugeschrieben: Ein Kloster ohne Bibliothek ist wie eine Burg ohne Waffenkammer.

Auch in den drei Leipziger Stadtklöstern, die alle in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstanden,

muss es früh *Armarien* gegeben haben, jedenfalls gehörten Bücher zur Grundausrüstung, und auch einzelne Handschriften aus der Anfangszeit der Konvente sind erhalten. Über die Aufbewahrung dieser klösterlichen Buchbestände liegen allerdings für die ersten beiden Jahrhunderte keinerlei Zeugnisse vor. Das Thomasstift tritt als erstes aus dem Dunkel der Überlieferung: Für das frühe 15. Jahrhundert ist durch ein Verzeichnis bezeugt, dass die Handschriften zusammen mit dem Klosterschatz und dem liturgischen Gerät in einem separaten Raum aufbewahrt wurden, der *custodia*. Hier lagen etwa hundert Bücher – Handschriften mit Lesetexten ebenso wie solche für Gottesdienst und Stundengebet – untergebracht wohl in mehreren *Armarien*. St. Thomas ist damit das einzige Kloster, in dem die frühe Aufbewahrungsform wohl noch greifbar ist, bevor im Lauf des 15. Jahrhunderts alle Leipziger Männerklöster eigene Bibliothekssäle schufen, in denen die angewachsenen Buchbestände thematisch auf Pulten ausgelegt waren.

Dr. Christoph Mackert
Leiter des Handschriftenzentrums
der Universitätsbibliothek Leipzig

MUSICA THOMANA

The people of Leipzig and their Thomanerchor – since 1212, the symbiosis between the two has been very close and marked by mutual respect. Because the citizens of Leipzig benefited from the exceptionally skilled sacred music performances by the choristers and their cantors, St Thomas’s choral pupils were always welcomed as an important part of the local community. After the Protestant Reformation, the pupils were given support in many different ways: when St Thomas’s Monastery was secularized in 1544, the Town Council of Leipzig provided all funding for the now secular school. At the same time, the citizens who had become rich through commerce and trade fairs gave donations in support of the choir, such as contributions to building a new school in 1553 or feeding the needy boy choristers. For example, in 1595 the widow Veronika Rappolt instructed that, from the proceeds of her donation of 200 guilders, twice a year at two tables the St Thomas’s choristers be fed:

a substantial serving of fish for 5 or 6 groschen or another good entrée according to what is in season, a leg

of mutton, roast veal and lamb – each costing 4 groschen, a pork roast or goose for 5 or 6 groschen, so that two whole, uncut roasts are brought to each table. For fresh seasonal fruit and vegetables, either a millet, plums or apples for 18 pence. A dessert of cheese for 1/2 a groschen, a bowl with cake or a thin cake, bread for each table for 3 groschen.*



Heinrich von Morungen, um 1300

The close affiliation of Leipzig people with “their” choir continued in this fashion beyond the tenure of Johann Sebastian Bach as cantor on into the 20th century – and the spirit of this relationship continues undiminished to the present time and unites a flourishing community with pedagogical aims, a religious orientation and appreciation of music. From our perspective today, the unbelievable richness of the music holdings once in use or at least in the possession of the Thomasschule and St Thomas’s Church in Leipzig and the great musical tradition they represent is a source of amazement and has no peer among a large number of similar institutions throughout the world. This means that the present recording can give hardly more than a small sample of the musical versatility of eight centuries of the Thomana. What this album portrays is a *florilegium* – a “bouquet” or anthology of musical works from as early as the Late Middle Ages all the way to the Baroque, thus featuring several outstanding works from the first 436 years of St Thomas’s still-flowing tradition.

Since St Thomas’s Monastery was established in 1212, music has been practised and performed at the Church of St Thomas and its Latin school. “Durch Sang bin ich zur Welt geboren” by the Minnesinger

Heinrich von Morungen is a verse revealing the orientation of the Thomasschule. He was able to gain the favour of the territorial lord and benefactor, Dietrich I (called “the Oppressed”), Margrave of Meißen, in the form of a generous pension, which he pledged to St Thomas’s Monastery in 1213. Heinrich also entered the monastery, where he is believed to have been buried in 1222. His verse anticipates the basic atmosphere of conflict, which would ensue in the following centuries, about whether the school should concentrate on a general curriculum or be primarily focused on music.

The Margrave Dietrich of Meißen entrusted his endowment to the Canons Regular of Saint Augustine, who were closely associated with him and regarded as particularly interested in singing. They were a community of secular priests who at the same time exercised a kind of control over the rash politics of the lucrative trading city. Control over the city’s parish church, St Nicholas’s, also belonged to the endowment, making the city clergy more dependent on the sovereign lord. This remained the case in the following centuries – in terms of music as well. However, the monastery school soon opened its doors to the sons of the city, and in 1254 was mentioned for the first time as a “*scola exteriori*”

where those with no monastic vocation were trained.

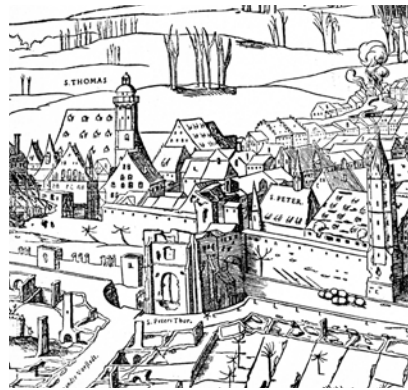
An early manuscript source is the early 14th-century *St Thomas Gradual* (Leipzig University Library), which in addition to the customary unison sacred hymns provides an informative overview of church modes and a table of neumes. The tonally rich sequences take up a large part of the second half of the Gradual. They include two compositions about the patron Thomas, not only the disciple and apostle Thomas and his journey to India ("Rejoice, Happy India"), but also the martyr St Thomas à Becket of Canterbury, who was venerated as a beloved saint ("Spe mercedis et coronae" - "In the hope of reward and crown") in the 13th century. In the Canon of Litanies, Saint Cecilia assumes the leadership of the sacred virgins, again demonstrating the musical orientation of the institution.

As a result of the preference given to Bohemian students at Prague's Charles University following the Decree of Kutná Hora, about 1,000 students moved to the flourishing commercial centre of Leipzig in 1409 and founded Leipzig University in the same year. For about 100 years, St Thomas's Church served as the focal point and auditorium for doctoral examinations of both the Faculty of Theology and the Faculty of Law.

From 1510 the city erected the first municipal Latin school at St Nicholas's Church, consisting mostly of sons of the Leipzig citizenry. However, the pupils from St Thomas continued to provide the sacred music in St Nicholas's Church; the result was that the pupils at St Thomas retained privileges in connection with special parish services, such as baptisms and confirmations, and the Nikolai students were relieved of such musical obligations.

In the early 16th century, humanism superseded scholasticism in central Germany during the theological disputation between Andreas Karlstadt and Johann Eck in Leipzig in 1519. Georg Rhau, an adherent to the Protestant Church, served as cantor at the Thomasschule from 1518–1520, while the school was still oriented to the Roman Church. Rhau later gained prominence as the most important publisher of Protestant music and as city councillor in Wittenberg.

The close ties of the citizens of Leipzig with their "Singechor" were already demonstrated by numerous endowments made in the late Middle Ages. Four years after the Reformation, which did not take place in the Duchy of Saxony until 1539, the dissolved St Thomas Monastery and its possessions were acquired by the city for 83,000 guilders. As a result of numerous donations by citizens of Leipzig, the old



Leipzig, 1547

Thomasschule was torn down in 1551 to build a new school, whose foundations would support school life until 1902. At around 1551, Wolfgang Figulus made a lasting impression on the office of Thomaskantor before accepting a position at the St Afra Royal Public School in Meißen. He compiled several manuscript miscellanies and published music which continued to be used by the Thomaner for a long time. The *Thomaskirche 49/50* and *Thomaskirche 51* collections (Leipzig University Library) came into existence under

his successor, Melchior Heger, and constitute “perhaps the most valuable manuscript collection of Latin sacred music from Protestant-German sources” (Wolf, *Handbuch der Notationskunde*, Leipzig 1913).

Encompassing not only masses and motets mostly by early Franco-Flemish masters but also more recent Latin and German motets and hymns, the 244 compositions in the collection give an impression of the flourishing trade relationships which helped bring music scores and related goods to the important commercial centre. The selection is comparable to other significant Leipzig collections of the 16th century such as the *Apel-Codex* or the *Berlin 40021* collection.

With Sethus Calvisius, Thomaskantor from 1594 to 1615, there was an active exchange of musical practices between St Thomas’s School in Leipzig and the Royal School in Schulpforta, where Calvisius had been cantor after attending university in Leipzig. In Schulpforta he laid the foundation for the most important 17th-century printed collections in central Germany. One seminal collection was entitled *Hymni sacri* (Erfurt, 1594), which his successor in Schulpforta, Erhard Bodenschatz, published in 1606 as *Florilegium selectissimum hymnorum* – or the “Small Florilegium” – and was reprinted and in use until the late 18th century. It can be assumed that

Calvisius was also the originator of the far more famous collection, *Florilegium Portense*, or “Large Florilegium”. Bodenschatz already had it published in 1603 and it was published in a second expanded edition in two volumes in Leipzig in 1618 and 1621. Its 265 motets are mainly for six voices or eight-part double choir, mostly by south German and Italian composers, but also by composers from central Germany. The second edition was published in such large numbers that Johann Sebastian Bach was able to have several copies purchased even as late as 1729. A new edition, which seems to have been envisaged by the Leipzig publisher Ambrosius Kühnel in 1811, did not come to fruition. In addition to the Pforta pupils, the St Thomas’s school’s singers, the Thomaner, played an important part in preserving and distributing the printed collection.

While the motets in the second collection provided compositions for use in worship during the liturgical year (Advent, Christmas, Passion, Easter, Pentecost), the hymns in the *Small Florilegium* were intended for daily use in school. The homophonic and consistently four-part choral settings were intended for the liturgy (matins hymns or “vespertinus”) and for prayers before meals (“ante cibum”). In fact they found regular use after 1600. The

recording includes five of these hymns in order to juxtapose the more elaborate compositions with everyday repertoire from around 1600. The hymns provided a way to inculcate literary history, rhetoric



Johann Hermann Schein, 1620

and theology in an engaging manner, because after Saint Ambrose in the 4th century, writing hymn verses, especially in the late Renaissance, was revitalized by numerous poets (including many professors at Wittenberg University). The Oratio Dominica “O Pater coelestis”, for instance, is a paraphrase of the Lord’s Prayer by Joachim “Camerarius” Liebhard. Calvisius can be regarded as the composer of the hymn because the publication of the *Hymni sacri*, just mentioned, was commissioned by the Pforta inspectors and because “he ordered the Latin hymns, as well as all German hymns, as was customary in the churches and elsewhere, to be composed with a melody and four parts, to be sung in the morning and the evening” (Wustmann, *Musikgeschichte Leipzigs in drei Bänden, Band I, Leipzig 1909*).

With the *Cantional, Oder Gesangbuch Augspurgischer Confession*, Calvisius’s successor as Thomaskantor, Johann Hermann Schein, who served as cantor from 1616 to 1630, published a similarly modern collection of congregational hymns. The melodies, most of which Schein harmonized in the style of a hymn as was “customary especially in both churches and parishes in Leipzig”, refer to the *de tempore* organization of worship according to the liturgical seasons. Schein composed demanding contrapuntal chorale



Musikunterricht, Augsburg 1479

motets for important church feasts based on several of these simple hymn settings. The *Geistliche Chor-Music* motets – which Schein’s friend, the Dresden Court Kapellmeister Heinrich Schütz, dedicated to the elders of the City of Leipzig and “their famous choir” – also tried to achieve equal distribution of the parts. He called for the five- to seven-part motets to be performed a cappella in order to correspond to the “studio contrapuncti” as “the true essence and the proper foundation” for which “your musical choir of Leipzig” enjoyed “an illustrious reputation”.

Christoph Koop

ARMARIUM

From a book cabinet to an armoury of spiritual weapons

From the beginnings of monasticism in the Western world, books were an essential part of life at monasteries. Books were needed in order to gain access to the Word of God and the proclamation and exegesis of Scripture; books spoke of the lives of the saints and were a source of understanding of the world and nature. At the same time, the celebration of Holy Mass and canonical hours at monasteries were unimaginable without books in which the prayers and readings, the hymns and their tunes were notated in their correct form.

The number of books a monastery in the Middle Ages had in its possession should not be overestimated, however. For a long time, not more than a few dozen volumes were usually called for or available. As a rule, the books were kept in the *armarium* or *aumbry*, a cabinet which, in many abbeys, was a recess in a wall with wooden shelves, located in the cloister alongside the church and the chapterhouse. Later, as the number of books in the possession of

monasteries grew into extensive collections, the word *armarium* was also applied to large library rooms.

The Latin *armarium* is derived from *arma*, which originally meant “tools”. In ancient sources, *armarium* therefore refers to cabinets used for various purposes, including the storage of books. The most common definition of *arma* derives from the narrow use of the term for “weapons” – which is why weapons chambers are also referred to as “armouries”. For scholars in the Middle Ages, who regarded the essence of objects as revealed in etymological connections, calling a book cabinet an *armarium* must have had profound theological meaning. Books were regarded as the weapons of monks for repelling the Devil. The place where the books were stored was therefore the spiritual armoury or arsenal for defying worldly temptation. The oft-cited play on words, *claustrum sine armario quasi castrum sine armamentario* (“a monastery without a library is like a castle without an armoury”), is attributed to the French Augustinian Canon Regular Godefridus (c. 1130 – c. 1195) of the Abbey of St Victor’s of Paris.

The three Leipzig city monasteries, all of which were founded in the first half of the 13th century, must have also had *aumbries* from an early

stage. It is certain, in any case, that books and individual manuscripts from the earliest period of the



Fresko eines Armariums, ehemaliges Franziskaner-Kloster St. Johannis Stralsund

monasteries have also survived. However, no evidence of any kind exists about how the monasteries stored their book holdings in the first two centuries of their existence. St Thomas's Monastery was the first to emerge from the obscurity of time: A catalogue indicates that in the early 15th century, together with the monastery's treasures and liturgical vessels, the manuscripts were stored in a separate room, the *custodia*. About a hundred manuscripts were kept there for reading as well as for worship and canonical hours – probably in several aumbries. St Thomas is thus the only monastery in Leipzig where this early form of storage is documented. In the course of the 15th century, all monasteries for monks built their own libraries, in which the growing number of books were laid out on lecterns arranged according to their contents.

Dr Christoph Mackert
Head of the Manuscripts Section
Leipzig University Library

MUSICA THOMANA

Entre les Leipzigois et le chœur de Saint-Thomas, qu'ils considèrent comme le leur, il existe depuis l'an 1212 une étroite relation reposant sur la réciprocité. Si les bourgeois de Leipzig ont largement profité de la musique sacrée d'un très haut niveau que leur offraient élèves et cantors, ils ne cessèrent en retour d'assurer aux élèves de Saint-Thomas l'intérêt de la société et, depuis la Réformation, de leur fournir des ressources en tout genre : après l'abandon du couvent de Saint-Thomas en 1544, le conseil des échevins de la ville se chargea d'entretenir l'école dépendant dorénavant des bourgeois. Ceux-ci, quant à eux, rendus prospères par le commerce et les marchés, effectuaient des donations et des dons pour le bien du chœur : ainsi le nouveau bâtiment de leur école en l'an 1553 ou la prise en charge des vivres pour les jeunes garçons dans le besoin. Citons pour exemple la veuve Veronika Rappolt : elle fixera que sur sa donation de 200 florins de l'an 1595, des revenus devaient être consacrés à servir aux élèves de Saint-Thomas sur deux tables, et ceci deux fois par an, la liste de mets suivante :

« Un bon plat de poisson de 5 ou 6 groschen ou un autre bon hors-d'œuvre selon la saison, un gigot d'agneau, un rôti de veau ou d'agneau, chacun de 4 groschen, un rôti de porc ou une oie de 5 ou 6 groschen, de façon à ce que sur chaque table soient déposés deux rôtis entiers non tranchés. En garniture de saison. Selon la possibilité, soit du millet, des prunes ou des pommes pour 18 pfennige. Un dessert de fromage pour 1/2 groschen, un plat de gâteau ou un mince gâteau, du pain sur une table pour 3 groschen. » *



St. Thomas zu Leipzig, nach 1553

Cette étroite relation se pérennisa sous cette forme, par-delà l'époque de Johann Sebastian Bach, jusqu'au XX^e siècle : intellectuellement, elle se prolonge sans faiblir jusqu'à aujourd'hui, associant un souci pédagogique, une orientation religieuse et le sens de la musique à une communauté florissante.

L'inconcevable richesse des partitions que la maîtrise et l'église de Saint-Thomas utilisaient autrefois, ou qui étaient tout du moins en leur possession, et l'imposante tradition musicale ne lassent pas de nous surprendre : parmi l'excellente phalange de ses protagonistes, elle demeure hors pair. C'est pourquoi sur l'enregistrement ici présent, il est quasiment impossible d'arriver à reproduire l'histoire de la « Thomana », vieille de huit cents ans, dans toutes les facettes de sa complexité musicale. L'album se présente plutôt comme un judicieux florilège des partitions qui ont été préservées, embrassant une période allant de la fin du Moyen Âge à l'époque baroque. Il s'agit donc de quelques-uns des apogées témoignant des 436 premières années de sa floraison, floraison qui perdure aujourd'hui encore.

Depuis la fondation du couvent de Saint-Thomas en l'an 1212, la musique a toujours été à l'ordre du jour de l'église et de son école de latin attenante. Le vers du minnesänger Heinrich von Morungen : « Par

le chant, je suis venu au monde » est caractéristique de l'école de Saint-Thomas. Ayant su attirer la bienveillance du seigneur et fondateur, le margrave de Misnie Thierry 1^{er}, dit l'Exilé, Heinrich obtiendra de lui une imposante pension, qu'il légua en 1213 au couvent, ce qui lui permettra de s'y installer ; il y décèdera en 1222 et y serait enterré. Son vers anticipe les querelles des siècles suivants, à savoir si cette école revêtait davantage un caractère d'enseignement général ou principalement musical.

Le margrave confia sa donation aux chanoines augustins qui lui étaient proches et qui étaient réputés pour leurs chants. Cette communauté de séculiers devaient ainsi exercer une sorte de contrôle sur la politique rétive de la ville, dont la prospérité reposait sur le négoce. Faisant également partie de la donation, le patronage de l'église paroissiale de Saint-Nicolas (Sankt-Nikolai) renforçait encore la dépendance des séculiers face au seigneur. Celle-ci se perpétuera au cours des siècles suivants – sur le plan musical également. Toutefois, l'école du couvent ne tarda pas à ouvrir ses portes aux fils de la ville et fut évoquée pour la première fois en 1254 en tant que « scola exteriori ».

Le graduel dit de Saint-Thomas (bibliothèque de l'Université de Leipzig) est le premier témoignage

musical datant du début du XIV^e siècle qui, outre les chants d'église monodiques usuels, fournit un aperçu instructif des modes ecclésiastiques et un tableau de neumes. Les séquences riches de sonorités occupent une grande place dans la seconde partie du codex. Comportant deux mises en musique ayant pour sujet Thomas comme patron, elles n'évoquent pas seulement le disciple et apôtre - y compris son voyage en Inde (*Gaude felix India*), mais aussi le martyr Thomas Becket de Canterbury qui, au début du XIII^e siècle, était un saint volontiers invoqué (*Spe mercedis et coronae*). Dans le canon des litanies, sainte Cécile se place à la tête du chœur des vierges saintes, un autre indice de la vocation musicale de cette institution.

Le décret de Kutná Hora ayant favorisé les étudiants de Bohême à l'Université Charles de Prague, environ mille étudiants allemands la quittèrent pour s'installer en l'an 1409 dans la ville de Leipzig, procédant à la fondation de l'Université la même année. Durant environ un siècle, l'église de Saint-Thomas en sera à la fois le centre et l'auditorium pour les promotions, aussi bien de la Faculté de théologie que de celle de droit.

À partir de 1510, la ville fit ériger la première école municipale de latin à Saint-Nicolas, dans

laquelle étaient principalement instruits les fils de la bourgeoisie de Leipzig. Les élèves de Saint-Thomas toutefois, continuèrent à assurer la musique de l'église Saint-Nicolas ; il en résulta la garantie des privilèges des casuels de la paroisse pour les élèves de Saint-Thomas et la dispense de l'obligation du service musical pour les élèves de Saint-Nicolas.

Au début du XVI^e siècle, l'humanisme refoula l'enseignement scolastique en Allemagne du Centre. En 1519, à l'époque de la « *disputatio* » de Leipzig entre Martin Luther et Johannes Eck, alors qu'elle penchait encore pour la vieille Église, se trouvait à l'école Saint-Thomas de 1518 à 1520 en la personne de Georg Rhau un cantor partisan de la confession protestante, avant qu'il ne devienne le plus important imprimeur et éditeur de musique protestante et n'accède aux honneurs en tant qu'échevin de Wittenberg.

L'affinité des bourgeois de Leipzig avec « leur » chœur est déjà attesté à la fin du Moyen Âge par de nombreuses donations. Après la mise en place de la Réforme dans le duché de Saxe, qui n'eut lieu qu'en 1539, le monastère dissous de Saint-Thomas et ses possessions passèrent quatre ans plus tard dans le giron de la ville pour la somme de 83.000 florins. Grâce à de nombreux dons de bourgeois de Leipzig, la vieille école de Saint-Thomas, qui avait été détruite

en 1553, put faire place à un nouveau bâtiment, dont les fondements allaient supporter la vie de l'école jusqu'en 1902. À cette époque, la fonction de cantor subit largement l'influence de Wolfgang Figulus, avant qu'il ne la quitte pour celle de la « Fürstenschule » de Sainte-Afra à Meissen. Il réunit quelques recueils de parchemins et publia des partitions, que les Thomaner employèrent très longtemps. Sous son successeur Melchior Heger, les collections Thomaskirche 49/50 et Thomaskirche 51 (bibliothèque de l'Université de Leipzig) virent le jour, qui représentent « peut-être la plus précieuse collection manuscrite de musique sacrée en latin sur le sol évangélique allemand » (Wolf, *Handbuch der Notationskunde*, Leipzig 1913). Elle donne un aperçu des relations commerciales florissantes grâce auxquelles les partitions arrivaient à Leipzig, ville ayant droit de tenir un marché. Elle comporte 244 compositions qui sont principalement des messes et des motets plus anciens des maîtres franco-flamands, mais également des motets et des hymnes plus modernes en latin et en allemand. La sélection est comparable à d'autres collections leipzigaises importantes du XVI^e siècle, comme par exemple le codex dit *Apel-Codex* ou la collection Berlin 40021.

Grâce à Sethus Calvisius, cantor de Saint-Thomas de 1594 à 1615, s'établirent d'intenses échanges

musicaux entre l'école de Saint-Thomas de Leipzig et la « Fürstenschule » de Schulpforta, où Calvisius occupa la fonction de cantor après ses études à Leipzig. Il y concevra la base de ce qui constitue les plus importantes collections d'impressions du centre de l'Allemagne du XVII^e siècle. Celles-ci étaient, d'un côté, la collection *Hymni sacri latini et germanici* (Erfurt, 1594), que son successeur à Schulpforta Erhard Bodenschatz publia en 1606 sous le titre de *Florilegium selectissimum hymnorum* – également appelé *Kleines Florilegium* (Petit Florilège). Jusqu'à la fin du XVIII^e siècle, celui-ci parut dans d'autres éditions et fut encore employé. De l'autre, la paternité de la



Orlando di Lasso, «Confitemini Domino» – Tenor I, Florilegium Portense, Leipzig 1618

collection bien plus connue, intitulée *Florilegium Portense*, le *Großes Florilegium*, reviendrait également à Calvisius. Bodenschatz assumait aussi la parution en l'an 1603 déjà, avant qu'elle ne reparaisse en 1618 et en 1621 en deux parties dans une seconde édition augmentée, imprimée à Leipzig. Ses 265 motets sont en majeure partie composés pour six voix ou un double chœur à huit voix et comportent de nombreuses œuvres de compositeurs de l'Allemagne du Sud et d'Italie, mais aussi de l'Allemagne du Centre. L'impression de la deuxième édition, fait unique, fut réalisée à haut tirage, Johann Sebastian Bach en fit acquérir quelques exemplaires en 1729. Bien que probablement évoquée en 1811 par l'éditeur leipzigois Ambrosius Kühnel, une nouvelle édition ne vit pas le jour. Les « Thomaner » et les élèves de Schulpforta étaient chargés d'entretenir et de propager la collection imprimée.

Tandis que les motets de la deuxième collection offraient de la musique savante pour les besoins de la messe selon les temps de l'année liturgique (Avent, Noël, Passion, Pâques, Pentecôte), les hymnes du *Kleines Florilegium* étaient destinés au quotidien scolaire. Les simples chœurs, homophoniques, tous à quatre voix, servaient aux prières des heures (hymnes des matines ou vespertinus) comme aux bénédicités (*ante*

cibum). En l'an 1600, ils étaient en effet utilisés en permanence. Le programme comprend donc cinq de



Heinrich Schütz, um 1660

ces hymnes, afin d'inscrire la musique savante dans le contexte du répertoire quotidien, tel qu'il était pratiqué vers 1600. Les hymnes pouvaient servir à transmettre simultanément et de manière ludique l'histoire de la littérature, la rhétorique et la théologie, la versification des hymnes selon Ambroise de Milan faisant précisément à la fin de Renaissance l'objet d'un renouveau grâce à de nombreux poètes (parmi lesquels figuraient maints professeurs de l'Université de Wittenberg). L'Oratio Dominica, O Pater coelestis, par exemple, est une paraphrase de Joachim « Camerarius » Liebhard sur le Notre Père. Calvisius apparaît comme étant un auteur plausible des hymnes, car la parution desdits *Hymni sacri* fut effectuée à la demande des inspecteurs de Schulpforta et il aurait « composé les hymnes latins, de même que tous les chants allemands usuels dans les églises et ailleurs, avec une mélodie à quatre voix et les a ordonnés [...] pour qu'ils soient chantés le matin et le soir » (Wustmann, *Musikgeschichte Leipzigs in drei Bänden*, Band I, Leipzig 1909).

Avec le *Cantional*, *Oder Gesangbuch Augspurgischer Confession*, Johann Hermann Schein, le successeur de Calvisius au poste de cantor de Saint-Thomas de 1616 à 1630, publia une collection du même genre plus récente. La majeure partie des mélodies

harmonisées par Schein dans le style d'un hymnaire, tel qu'ils étaient habituels « en particulier dans les deux églises et paroisses comme il était d'usage à Leipzig », sont destinées à l'organisation de tempore du culte. Schein a enrichi quelques-uns de ces mouvements simples par des motets pour chœur exigeants et contrapuntiques, interprétés aux grandes fêtes de l'Église. Le recueil de motets *Geistliche Chor-Music* du maître de chapelle et ami de Schein, Heinrich Schütz, dédiée au conseil de la ville de Leipzig et à « son éminent chœur », visait aussi à une répartition équilibrée des voix. Selon ses exigences, les motets avec cinq à sept voix devaient être interprétés *a cappella*, afin de correspondre au « *studio contrapuncti* » comme étant « le véritable noyau et le véritable fondement », pour lequel « votre chœur musical de Leipzig [jouissait] d'une illustre réputation ».

Christoph Koop

ARMARIUM

De la bibliothèque à l'arsenal spirituel

Dès les premiers temps du monachisme occidental, les livres représentaient un chaînon essentiel de la vie conventuelle. Nécessaires pour accéder à la parole de Dieu, à sa prédication et sa glose, les livres racontaient également la vie des saints et étaient les sources servant à comprendre l'univers et la nature. Sans livres, dans lesquels les prières et les lectures, les chants et leurs mélodies étaient reproduits dans leur intégrité, la célébration de la sainte messe et l'accomplissement de l'office divin étaient impensables pour les moines.

Il serait erroné de s'imaginer que les abbayes médiévales recélaient un nombre important de livres, la plupart du temps, il n'aura pas fallu plus de quelques dizaines de livres existants. En règle générale, ces livres étaient abrités dans un *armarium*, une armoire qui, dans de nombreuses monastères, était une niche dans le mur avec des étagères qui se trouvait dans le cloître près de l'église et de la salle du chapitre. Plus tard, lorsque le fonds de livres augmenta, atteignant

l'ampleur de véritables collections, le terme d'*armarium* fut appliqué aux grandes salles des bibliothèques.

Le mot latin *armarium* dérive de celui d'*arma*, ce qui signifie tout d'abord « outillage ». Dans les sources antiques, *armarium* désigne des armoires aux emplois divers et également destinées à abriter des livres. La signification la plus courante d'*arma* était bien entendu la réduction du terme à « armes », raison pour laquelle les salles d'armes étaient désignées sous le nom d'*armaries* ».

Pour les érudits médiévaux, qui voyaient se manifester l'essence des choses au travers des relations étymologiques, le nom du réduit où étaient abrités les livres se trouvait ainsi paré d'une teneur théologique profonde : les livres étaient compris comme les armes des moines dans leur lutte contre le diable. Le lieu où étaient rangés les livres faisait office de salle d'armes spirituelle, un dépôt d'armes contre les tentations du monde. On attribue au chanoine augustin français Godefroy de Saint-Victor de Paris (vers 1130 – env. 1195) le jeu de mots suivant souvent cité : *claustrum sine armario quasi castrum sine armamentario* (un cloître sans armoire est comme un château sans salles d'armes).

Dans les trois couvents de la ville de Leipzig également, qui ont tous vu le jour au cours de la



Mosaik mit Armarium, Mausoleum der Galla Placidia in Ravenna, Italien, 5. Jahrhundert

première moitié du XIII^e siècle, il a dû exister de bonne heure des « *armaries* », en tous cas, les livres faisaient partie de l'équipement de base et certains manuscrits du début de l'ère conventuelle ont également été préservés. Toutefois, en ce qui concerne la conservation de ce fonds de livres monacal, il n'existe aucun témoignage pour les deux premiers siècles. Le couvent de Saint-Thomas est le premier à émerger de l'obscurité de la tradition : au début du XV^e siècle, un registre indique que les manuscrits sont conservés avec le trésor du couvent et les objets du culte dans une pièce séparée, la « *custodia* ». Ici étaient réunis environ une centaine de livres – des

manuscrits avec des textes de lecture tout comme ceux destinés à l'office religieux et aux Heures – et conservés dans plusieurs « *armoires* ». Saint-Thomas est donc l'unique couvent dans lequel les premières formes de rangement sont toujours concrètes, alors qu'au fil du XV^e siècle, tous les couvents d'hommes de Leipzig allaient ériger leurs salles de bibliothèque, dans lesquelles le fonds augmenté de livres était disposé par thème sur des pupitres.

Christoph Mackert
Directeur du Centre des Manuscrits
de la bibliothèque universitaire de Leipzig

01 SEQUENTIA DE S. THOMA »GAUDE FELIX INDIA«

Thomas-Graduale, Leipzig um 1300

Gaude felix India
Thomae per insignia
nitens praeconia.

Freue dich, glückliches Indien,
glänzend durch das Denkmal
des Apostels Thomas.

Rejoice, happy India,
radiant through the memorial
of the Apostle Thomas.

Qui tua ferocia
lenit lenocinia
Dei clemencia.

Er besänftigte deine Wildheit
durch die betörende
Barmherzigkeit Gottes.

He soothed your wildness
with the beguiling
mercy of God.

Dum te formidat adire,
verbo Dei redimere
mortis metu territus.

Während er sich fürchtet, sich dir zu nähern,
und dich mit dem Worte Gottes zu umkränzen,
erschrocken in Todesangst,

While he is afraid to approach you,
and to garland you with God's word,
terrified in mortal fear,

Magno sibi solamine
Christus tali affamine
affuit divinitus:

steht ihm mit großem Trost
und selbigen Worten Christus
durch göttliche Fügung zur Seite:

Christ stands by him with great comfort
and these words
through divine providence:

Ad Indos Thoma transibis
et cum corona reddis
multis inibi lucratis.

Zu den Indern, Thomas, wirst Du hinübergehen
und mit einer Krone zurückkehren, nachdem
dasselbst viele gewonnen sein werden.

To the Indians, Thomas, you will go
and with a crown you will return,
after many have been won.

Thomas ait: en presto sum
Dominum te gloriosum
sequi cunctis abdicatis.

Thomas sagt: Siehe, ich bin bereit,
Herr, Dir ruhmreichem zu folgen
und mich von allem übrigen loszusagen.

Thomas said: See, I am ready,
Lord and glorious one, to follow You
and to renounce all else.

Sicque Thoma Sancte Dei,
regis in dorum Mesdei
servi metu percelluntur
minantes interitum.

Und so, Thomas, du Heiliger Gottes,
werden alle Diener des Königs der Inder
aus Furcht vor dem Gottesdiener in Bestürzung versetzt
und drohen mit Vernichtung.

And so, Thomas, God's holy one,
all servants of India's king will be
in dismay of God's servant
and their impending doom.

Qui dum verbum seris Dei
fiunt iusti ante rei
rex et sui consternuntur
ad tuum introitum.

Während du das Wort Gottes verbreitest,
werden die zuvor Angeklagten gerechtfertigt. Der
König und die Seinen werden bei deinem Einzug
niedergeworfen.

While you spread God's word,
the accused will be served justice,
the king and his will be thrown down
at your entrance.

Captivaris

Du wirst gefangen

You will be captured

et ligaris ante regem ductus.	und gebunden und vor den König geführt.	and bound and led in front of the king.
Cedit ignis nam insignis surgit aqueductus.	Es schwindet das Feuer, denn es quillt viel Wasser hervor.	The fire yields because much water rises and surges.
Cumque sternis phanum locum demoniorum ense per prophanum ministerium ydolorum cruento deo mitteris.	Und während er das Heiligtum, den Sitz der Dämonen, niedermacht, wirst du mit dem blutigen Schwert durch einen ruchlosen Götzendiener zu Gott geschickt.	And while he brings down the shrine, the place of the demons, you will be sent to God by a blood-stained sword through a blasphemous idolater.
Ergo Thoma care apostole Indorum, tu nobis placare Deum regem celorum deleta culpa digneris.	Also, teurer Thomas, Apostel der Inder, magst du würdig sein, uns Gott, den König der Himmel, zu besänftigen, nachdem die Schuld getilgt worden ist.	Therefore, dear Thomas, apostle to the Indians, may you be worthy to appease God for us, the King of Heaven, after the debt has been redeemed.
Ut tua fide firmati post hinc tibi sociati gaudeamus perhenniter.	So dass wir durch deinen Glauben bestärkt hermach diesseits dir verbunden uns auf immerdar freuen!	So that we are strengthened by your faith hereinafter we are bound with you and rejoice now and forever.

02 HYMNUS ANTE CIBUM »DEUS SATOR MORTALIUM«
Sethus Calvisius (1556 – 1615), Florilegium selectissimum hymnorum, Leipzig 1606

Deus, sator mortalium, terrae potens et siderum, qui mitis in nos asperos, gravisque culpae conscios, gaudes Patris vocabulo, nutuque servas omnia.	Gott, Schöpfer der Sterblichen, Herrscher der Erde und der Gestirne! Du bist mild gegenüber uns Spröden, die wir um unsere schwere Schuld wissen. Du freust dich, wenn du Vater genannt wirst, und erhältst alle Dinge durch deinen Befehl.	God, Creator of mortals, Ruler of Heaven and Earth! You are mild towards us who are meek, and know about our grave sin. You rejoice to be called Father, and receive all You command.
Fac, innotescat omnibus nomen tuum mortalibus: Verbi tui suavissima sic instruat nos gratia,	Du mögest offenbaren allen Sterblichen deinen Namen! Die allerlieblichste Anmut deines Wortes bereite uns so,	May You reveal to all us mortal souls Your name! Make the most sweet grace of Your Word so work in us

ut te colamus unicum,
sicut jubes per Filium.

Accende mentes lumine
tuique regni imagine,
ut inchoent hic aurea
vitae perennis saccula,
regno tuo nocentium
infringe vires hostium.

Johannes Stigel (1515 – 1562)

dass wir dich allein ehren,
wie du durch den Sohn befehlst.

Entzünde die Gemüter durch das Licht
und die Vorstellung von deiner Herrschaft,
damit hier beginnen mögen die goldenen
Zeiten des ewigen Lebens.
Brich mit deiner Herrschaft
die Kräfte der unheilvollen Feinde.

that we praise You alone,
as You through Your Son command.

Ignite passions with the light,
and the vision of Your dominion,
so that there the Golden Age
of eternal life will begin.
With Your reign, the strength
of the sinister enemies shall be crushed.

03 INGREDIENTE DOMINO

Pandolfo Zallamella (1551 – um 1591), *Florilegium selectissimarum cantionum*, Leipzig 1603

Ingrediente Domino
in sanctam civitatem,
pueri Hebraeorum
resurrectionem vitae pronunciantes,
cum ramis palmarum clamabant:
Osanna in excelsis.

Als der Herr einzog
in die heilige Stadt,
verkündeten die Kinder Hebrons
die Auferstehung des Lebens;
mit Palmenzweigen riefen sie:
Hosianna in der Höhe.

As the Lord entered
the Holy City,
the children of the Hebrews proclaimed
the resurrection of life, and, waving palm branches,
they loudly praised the Lord:
Hosanna in the highest.

04 HYMNUS VESPERTINUS »INVENTOR RUTILI«

Sethus Calvisius, *Florilegium selectissimum hymnorum*, Leipzig 1606

Inventor rutili,
dux bone, luminis,
qui certis vicibus
tempora divides,
merso sole, chaos
ingruit horridum,
lumen redde tuis,
Christe, fidelibus.

Urheber des glänzenden
Lichts, guter Führer,
der du mit festgesetzter Vergeltung
die Zeiten teilen wirst.
Nach dem Untergang der Sonne
brach das schreckliche Chaos herein.
Christus, gib das Licht zurück
denen, die an dich glauben.

Creator of the glowing light,
kindly guide,
who with certain vengeance
will divide time;
after the sun has set,
the terrible chaos descended upon us,
Christ, return the light
to those who are faithful.

Per Christum genitum,
summe Pater, tuum,
in quo visibilis
stat tibi gloria,
qui noster Dominus,
qui tuus unicus
sperat de Patrio
corde Paraclitum.

Per quem splendor, honor,
laus, sapientia,
majestas, bonitas,
et pietas tua,
regnum continuat
numine triplici
texens perpetuis
saecula saeculis.

Aurelius Prudentius Clemens (348 – 413)

Durch Christus, höchster
Vater, deinen Sohn,
auf welchem dein
sichtbarer Ruhm beruht,
unsem Herr,
der als dein einziger
auf das väterliche
Herz hofft, den Tröster.

Durch ihn bestehen Glanz und Ehre,
Lob und Weisheit,
Würde und Güte
und deine Liebe.
Seine Herrschaft möge andauern,
wobei sie durch den dreifaltigen Gott
ein Zeitalter
für alle Zeiten erschafft.

Through Christ, Your Son,
o Highest Father,
in whom Your glory
stands visible,
who is our Lord
and as Your only-begotten Son,
hopes for mercy
from the Father's heart.

Through Him Your glory and honour,
praise and wisdom,
Your majesty and goodness
and love all come.
May His reign endure forever,
and through the three-fold Godhead
join age to age
for ever and ever.

05 CONFITEMINI DOMINO

Orlando di Lasso (1532 – 1594), Florilegium selectissimarum cantionum, Leipzig 1603

Confitemini Domino,
et invoke nomen ejus:
annuntiate inter gentes opera ejus.
Cantate ei et psallite ei.
Narrate omnia mirabilia ejus.
Laudamini in nomine sancto ejus:
laetetur cor
quaerentium Dominum.

Psalms 104, 1 – 3 (Vulgata)

Danket dem Herrn
und prediget seinen Namen.
Verkündigt sein Tun unter den Völkern.
Singet von ihm und lobet ihn.
Redet von allen seinen Wundern.
Rühmet seinen heiligen Namen;
es freue sich das Herz derer,
die den Herrn suchen.

O give thanks to the Lord,
call on His name:
Make known His deeds among the peoples.
Sing to Him, sing praises to him;
Tell of all His wonderful works.
Glory in His holy name;
Let the hearts of those
who seek the Lord rejoice.

06 HYMNUS VESPERTINUS »TE LUCIS ANTE TERMINUM«

Sethus Calvisius, Florilegium selectissimum hymnorum, Leipzig 1606

Te lucis ante terminum,
Rerum Creator, poscimus,
Ut pro tua clementia
Sis praesul et custodia.

Zu dir, vor dem Ende unserer Tage,
flehen wir, Schöpfer aller Dinge,
dass durch deine immerwährende Gnade
du uns Schutz und Wächter seiest.

To you, before the end of daylight,
Creator of all things, we implore
that Your familiar mercy
may be our chief protector.

Procul recedant somnia,
Et noctium phantasmata,
Hostemque nostrum comprime,
Ne polluantur corpora.

Halte von uns fern Alpträume und
Angsterscheinungen bei Nacht:
Halte von uns fern unsere Feinde, damit
unsere Körper nicht befleckt werden.

Let dreams recede into the distance,
and the phantoms of night;
and restrain our enemy,
lest our bodies be defiled.

Praesta, Pater omnipotens,
Per Jesum Christum Dominum,
Qui tecum in perpetuum
Regnat cum Sancto Spiritu.

Gewähr dies, allmächtiger Vater,
durch unseren Herrn Jesus Christus,
der mit dir, so mit dem Heiligen Geiste,
in Ewigkeit regiert.

Be at hand, omnipotent Father,
through Jesus Christ the Lord;
who with You in eternity
reigns with the Holy Spirit.

Ambrosius von Mailand (339 – 397)

07 MITTEN WIR IM LEBEN SIND

Johann Walter (1496 – 1570), Wittenbergisch Gsangbüchli, Wittenberg 1537

Mitten wir im Leben sind
Mit dem Tod umfängen;
Wen suchen wir, der Hülfe tu,
Dass wir Gnad erlangen?
Das bist du, Herr, alleine.
Uns reuet unser Missetat,
Die dich, Herr, erzürnet hat.

Though we are in the midst of life,
snares of death surround us;
Where shall we flee for succour,
to obtain mercy?
To You alone, our Saviour,
we mourn our grievous sin
which has stirred the fire of Your fiery wrath.

Heiliger Herre Gott,
Heiliger, starker Gott,
Heiliger, barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott,
Lass uns nicht versinken
In des bittern Todes Not.
Kyrieleison.

Holy and gracious God!
Holy and mighty God!
Holy and all-merciful Saviour!
You eternal God!
Save us, Lord, from sinking
in the deep and bitter flood.
Kyrie eleison.

Martin Luther (1483 – 1546), nach dem
lateinischen Gesang »Media vita in morte sumus«
von Notker Balbulus (um 840 – 912)

08 VON DEM LEIDEN UND STERBEN JESU CHRISTI. DIE SIEBEN WORT. »DA JESUS AN DEM KREUZE STUND«

Johann Hermann Schein (1586–1630), Cantional, Oder Gesangbuch Augspurgischer Confession, Leipzig 1627

Da Jesus an dem Kreuze stund
und ihm sein Leichnam war verwundt
so gar mit bitterm Schmerzen,
die sieben Wort, die Jesus sprach,
betracht in eurem Herzen.

Zum erstn sprach er gar süßiglich,
zu seinem Vatr im Himmelreich
mit Kräften und mit Sinnen:
»Vergib ihnn, Vatr, sie wissen nicht,
was sie an mir verbringen.«

Zum andrn denk seinr Barmherzigkeit,
die Gott an Schächer hat geleit.
Sprach Gott gar gnädigliche:
»Fürwahr du wirst heut bei mir sein
in meines Vaters Reiche.«

Zum dritten gdenk seinr großen Not,
laß dir die Wort nicht sein ein Spott:
»Weib, schau deinn Sohn gar eben.
Johannes, nimm deinr Mutter wahr,
du sollt ihr eben pflegen.«

Nun merket, was das viert Wort was:
»Mich durst so hart ohn Unterlaße,
schrie Gott mit lauter Stimme.
Das menschlich Heil tät er begehren,
seinr Nägl ward er empfinden.

Zum fünftn denk seinr Barmherzigkeit,
die Gott am heiligen Kreuz ausschrei:
»Mein Gott, wie hast du mich verlassen?
Das Elend, das ich leiden muß,
das ist ganz übr die Maßen.«

When on the cross the Saviour hung,
And that sore load that in him weigh'd,
With bitter pangs his nature wrung,
Seven words amid his pain he said;
Oh let them well to heart be laid!

First he does to his Father speak
In heaven's kingdom, sweetly meek;
"What they to Me are doing,
Father! Forgive, they know it not":
Here he's love's pattern shewing.

Weigh next the mercy and relief
Which God bestows upon the thief;
He the poor heart addresses,
"Verily you shall in paradise
Today feel my caresses."

Thirdly observe the tender care
Which he still for his house did bear;
"Woman, lo! There is your son:
John! see your mother there"; and this
Was the first Cross's Union.

The fourth word on the cross accurst
By our Prince spoken was, "I thirst".
With such keen thirst he's pained, after our
Righteousness: but now, dear heart,
His cordial's gained.

Weigh too the scorn he underwent
As he to God the fifth word sent,
A scorn which knew no measure,
"My God, my God! why leavest thou Me?
Am I no more thy pleasure?"

Das sechst war gar ein kräftig Wort,
das mancher Sünder auch erhört
aus seinm göttlichen Munde:
»Es ist vollbracht mein Leiden groß
wohl hie zu dieser Stunde.«

Zum siebntn: »Bfehlh mich Vatr in deine Händ,
dein Heilgen Geist du zu mir send
an meinen letzten Zeiten,
wenn sich die Seel vom Leib abscheid
und mag nicht länger beiten.«

Wer Gottes Martr in Ehren hat
und oft gedenk der sieben Wort,
des will Gott eben pflegen,
wohl hie auf Erd mit seiner Gnad
und dort im ewgen Leben.

Johann Böschenstein (1472 - 1540)

The sixth's a very powerful word,
Which many a sinner poor has heard,
Out of his mouth proceeding;
"It's finished": what? Our happiness;
Through what? His wounds so bleeding.

"Father!" when all was at end,
Immanuel says, "I recommend
My spirit separated into Thy hands."
His body dies,
His soul's in life instated.

He who God's pains in honour has,
To whom our Saviour gives the grace
To be in heart possessing
And weigh these seven gospel words,
Enjoys a noble blessing.

09 CHRISTUS RESURGENS

Giovanni Battista Stefanini (1574 - 1630), Florilegii Musici Portensis, Leipzig 1621

Christus resurgens ex mortuis,
jam non moritur.
Mors illi ultra non dominabitur;
quod enim mortuus est,
peccato mortuus est semel.
Quod autem vivit, vivit Deo.
Alleluja.

Römer 6, 9 - 10

Christus ist von den Toten erwecket,
[der] hinfürt nicht stirbet.
Der Tod wird hinfürt über ihn nicht herrschen.
Denn dass er gestorben ist,
das ist er der Sünd gestorben zu einem Mal.
Dass er aber lebet, das lebet er Gotte.
Hallelujah.

Christ, being raised from the dead,
will never die again;
death no longer has dominion over Him.
The death He died,
He died to sin, once for all;
but the life He lives, He lives to God.
Alleluia.

10 HYMNUS VESPERTINUS »ADES PATER SUPREME«

Sethus Calvisius, *Florilegium selectissimum hymnorum*, Leipzig 1606

Ades Pater supreme,
quem nemo vidit unquam,
Patrisque sermo, Christe,
et Spiritus benigne.

O Trinitatis hujus
Vis una, Numen unum,
Deus ex Deo perennis,
Deus ex utroque missus!

Fluxit labor diei,
redit quietis hora,
blandus sopor vicissim
fessos relaxat artus.

Aurelius Prudentius Clemens

Hilf höchster Vater,
den niemand jemals sah,
und du Christus, das Wort des Vaters,
und du gnädiger Geist.

O dieser Dreieinigkeit
alleinige Kraft, alleiniger Name!
Ewiger Gott aus Gott,
Gott von beiden Seiten ausgesendet.

Die Mühe des Tages ging dahin,
die Stunde der Ruhe naht.
Wieder löst der süße Schlaf
die erschöpften Glieder.

Father Most High, be with us,
unseen, Your goodness showing.
And Christ the Word Incarnate,
and Spirit grace bestowing.

O the one power,
the one holy name of this Trinity,
God from eternal God,
of God sent forth from both.

The labours of the day are past,
the hour of stillness nears.
Sweet sleep again brings rest
to weary limbs.

11 VIEL WERDEN KOMMEN (SWV 375)

Heinrich Schütz (1585 – 1672), *Geistliche Chor-Music*, Dresden 1648

Viel werden kommen von Morgen und von Abend
und mit Abraham und Isaak und Jacob
im Himmelreich sitzen,
aber die Kinder des Reichs
werden ausgestoßen in das Finsternis hinaus,
da wird sein Heulen und Zähneklappern.

Matthäus 8, 11 – 12

Many shall come from the east and west,
and shall sit down with Abraham, and Isaac,
and Jacob, in the kingdom of heaven.
But the children of the kingdom
shall be cast out into outer darkness;
there shall be weeping and gnashing of teeth.

12 ORATIO DOMINICA »O PATER COELESTIS«

Sethus Calvisius, Florilegium selectissimum hymnorum, Leipzig 1606

O Pater coelestis,
o qui regna coelorum tenes,
Nominis, precamur,
ut sit sancta ubique laus tui
Utque regnum veniat,
immensae tuum potentiae,
et voluntas fiat
in terris ut in coelo tua.
Pane nos quotidiano,
pascere et hodie, quaesumus.
Et remitte nostra nobis debita,
ut nos caeteris.
Neve nos afflictionum
concuti ventis sine,
sed malis ab omnibus
semper benigne libera.
Qui tenes regnum, decus,
potentiam aeternam, Deus.

O himmlischer Vater,
o Herrscher der Reiche des Himmels!
Wir bitten darum, dass
das Lob deines Namens überall heilig sei
und dass dein Reich
von gewaltiger Macht komme
und dein Wille geschehe
auf Erden wie im Himmel.
Mit dem täglichen Brot
ernähre uns bitte auch heute
und erlass uns unsere Schulden,
wie wir den anderen.
Lass nicht zu, dass wir erschüttert werden
durch die Stürme der Versuchungen,
sondern befreie uns immer
gütig aus allen Übeln,
der du das Reich und die Herrlichkeit
und die ewige Macht innehast, Gott.

O heavenly Father,
O ruler of the Heavens,
we ask that praise of Your name
be holy everywhere,
and Your kingdom come
with great strength
and Your will be done
on Earth as it is in Heaven.
Give us also today
our daily bread,
and forgive us our sins
as we have forgiven others.
Do not let us be shaken
by the storms of temptation,
but always free us
benevolently from evil.
God, who has the kingdom, and splendour,
and everlasting power.

Joachim »Camerarius« Liebhard (1500 – 1574)

13 MAGNIFICAT SEXTI TONI

Thomas Stoltzer (um 1475 – 1526), Stimmbuchsammlung »Thomaskirche 49/50«, Leipzig um 1550

Magnificat anima mea Dominum.

Et exsultavit spiritus meus
in Deo salutari meo.

Quia respexit
humilitatem ancillae suae:
Ecce enim ex hoc beatam
me dicent omnes generationes.

Meine Seele erhebt den Herrn.

Und mein Geist freuet sich Gottes,
meines Heilandes.

Denn er hat die Niedrigkeit
seiner Magd angesehen.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen
alle Kindeskinde.

My soul magnifies the Lord.

And my spirit rejoices
in God my Saviour.

For He has regarded
the lowliness of His handmaiden:
For behold, from this day
all generations will call me blessed.

Quia fecit mihi magna
qui potens est:
Et sanctum nomen eius.

Et misericordia eius
a progenie in progenies:
Timentibus eum.

Fecit potentiam in brachio suo:
Dispersit superbos
mente cordis sui.

Deposuit potentes de sede:
Et exaltavit humiles.

Esurientes implevit bonis:
Et divites dimisit inanes.

Suscepit Israel puerum suum:
Recordatus misericordiae suae.

Sicut locutus est ad patres nostros:
Abraham et semini eius in saecula.

Gloria Patri, et Filio,
et Spiritui Sancto.

Sicut erat in principio,
et nunc, et semper,
et in saecula saeculorum.
Amen.

Lukas 1, 46 – 55

Denn er hat große Dinge an mir getan,
der da mächtig ist
und des Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit
währet für und für
bei denen, die ihn fürchten.

Er übet Gewalt mit seinem Arm
und zerstreuet, die hoffärtig sind
in ihres Herzens Sinn.

Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl
und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern
und lässt die Reichen leer.

Er denket der Barmherzigkeit
und hilft seinem Diener Israel auf.

Wie er geredet hat unsern Vätern,
Abraham und seinem Samen ewiglich.

Ehre sei dem Vater, und dem Sohne,
und dem Heiligen Geiste.

Wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

For the mighty one
has done great things to me:
And holy is His name.

And His mercy
is on those, who fear Him
from generation to generation.

He has shown strength with His arm:
He has scattered the proud
in the imagination of their hearts.

He has cast down the mighty from their thrones
and has exalted the lowly.

He has filled the hungry with good things,
and the rich He has sent empty away.

He has helped His servant Israel,
in remembrance of His mercy.

As he spoke to our fathers,
to Abraham and to his seed forever.

Glory be to the Father, and to the Son,
and to the Holy Spirit.

As it was in the beginning,
is now, and ever shall be,
world without end.
Amen.

14 HEILIG IST GOTT DER VATER

Sixt Dietrich (1492/94 – 1548), Stimmbuchsammlung »Thomaskirche 49/50«, Leipzig um 1550

Prima pars Heilig ist Gott der Vater, heilig ist Gott der Sohn, heilig ist Gott der heilig Geist. Er ist der Herr Zebaoth. Alle Land sind seiner Ehren voll. Hosianna in der Höhe.	First part Holy is God the Father, Holy is God the Son, Holy is God the Holy Spirit. He is the Lord Zebaoth. Heaven and Earth are full of His glory. Hosanna in the highest.
Secunda pars Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren. Hosianna in der Höhe.	Second part Blessed is He who comes in the name of the Lord. Hosanna in the highest.

15 SEQUENTIA DE S. THOMA CANTHUARIENSI »SPE MERCEDIS ET CORONAE«

Thomas-Graduale, Leipzig um 1300

Spe mercedis et coronae stetit Thomas in agone ad mortem obediens.	In der Hoffnung auf Lohn und Krone hielt Thomas im Kampfstand bis zum Tode gehorsam.	In the hope of reward and crown Thomas stood firm in the battle obedient unto death.
Morte Christum imitatus fide firmus et firmatus firmo gressu gradiens.	Im Tod Christus nachfolgend, fest und gefestigt durch den Glauben einerschreitend mit festem Schritt.	Following Christ's death firm and strengthened by faith striding with steady stride.
Furit furor militaris ut vir sacer sacris aris immoletur hostia.	Der Kriegsknechte Wüten stürmt dahin, damit der heilige Mann auf verfluchten Altären als Opfer dem Tode geweiht werde.	The soldiers' rage storms thither, so that the holy man is sacrificed on accursed altars.
Quem occidunt et scientes introducunt nescientes ad aeterna gaudia.	Sie töten ihn absichtlich und führen ihn, ohne es zu wissen, in ewige Freuden ein.	They kill him intentionally and lead him, without knowing it, to eternal joy.

Christi fortis hic adletha
qui subire mente leta
graciam promeruit.

Ut sit salus infirmorum
et medela peccatorum
mortem non abhorruit.

Ceci claudi surdi muti
sunt ad usum restituti
divina clemencia.

Non est morbus quem non curet
dum morbosum non obduret
tanta diffidencia.

Hostes Christi Christo credunt
signis signa dum succedunt
argumenta fidei.

Ergo martyr invocetur
ut per eum nobis detur
ad superna perveli. Amen.

Dieser tapfere Kämpfer Christi,
der duldsam war mit frohem Sinn,
verdiente sich Gnade.

Damit das Heil den Schwachen
und die Heilung den Sündern werde,
schreckte er vor dem Tod nicht zurück.

Die Blinden, Lahmen, Tauben, Stummen
wurden wieder geheilt
durch die göttliche Barmherzigkeit.

Keine Krankheit, der er sich nicht annimmt,
wofern der Kranke nicht verstockt ist
in allzu großem Unglauben.

Die Feinde Christi vertrauen auf Christus,
indem Zeichen auf Zeichen folgen
als Beweise des Glaubens.

Somit mag er als Märtyrer angerufen werden,
damit uns durch ihn gegeben werde,
zum Höchsten zu gelangen. Amen.

This brave warrior of Christ,
who was meek and of good spirits,
earned himself grace.

So that the frail might health regain
and sinners their deliverance
he did not shrink from death.

The blind, lame, deaf, mute
were cured again
by divine mercy.

No illness which he did not care for,
provided the ill is not unrepentant
in too great a disbelief.

Enemies of Christ trust in Christ,
while signs on sign follow
as proofs of the belief.

Thus may he be called martyr,
so that through him
we may reach the Heavens. Amen.

AMARCORD

Wolfram Lattke
Martin Lattke
Robert Pohlens
Frank Ozimek
Daniel Knauft
Holger Krause

Unverwechselbarer Klang, atemberaubende Homogenität, musikalische Stilsicherheit und eine gehörige Portion Charme und Witz sind die besonderen Markenzeichen von amarcord. Das äußerst facettenreiche und breitgefächerte Repertoire umfasst Gesänge des Mittelalters, Madrigale und Messen der Renaissance, Kompositionen und Werkzyklen der europäischen Romantik und des 20. Jahrhunderts sowie A-cappella-Arrangements weltweit gesammelter Volkslieder und bekannter Songs aus Soul und Jazz.

Dem Neuen gegenüber aufgeschlossen, legen die Sänger großen Wert auf die Pflege und Förderung zeitgenössischer Musik. So schrieben u.a. Bernd Franke, Steffen Schleiermacher, Ivan Moody,

Tenor
Tenor
Tenor
Bariton
Bass
Bass

James MacMillan, Sidney M. Boquiren, Siegfried Thiele und Dimitri Terzakis Werke für amarcord. Wenngleich reine A-cappella-Programme im Mittelpunkt der Konzerttätigkeit stehen, gibt es regelmäßig Projekte mit namhaften Ensembles und Künstlern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, der Lautten Compagnie Berlin, dem Swedish Chamber Orchestra, dem Leipziger Streichquartett, der Pianistin Ragna Schirmer, dem Bandoneonvirtuosen Per Arne Glorvigen, der Gambistin Hille Perl und dem Geiger Daniel Hope.

Das Vokalensemble ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe (Tolosa/Spanien, Tampere/Finnland, Pohlheim/Deutschland, 1. Chor-Olympiade in Linz/Österreich). Im Jahr 2002 gewann das Ensemble den Deutschen Musikwettbewerb, nachdem es bereits zwei Jahre zuvor mit dem Stipendium und der Aufnahme in die Bundesauswahl Konzerte junger Künstler des Deutschen Musikkates ausgezeichnet worden war.



Wolfram Lattke

2004 wurden die Sänger als erstes Vokalensemble

mit dem Ensemblepreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet. Neben dem Gewandhausorchester und dem Thomanerchor zählt amarcord zu den wichtigsten Repräsentanten der Musikstadt Leipzig im In- und Ausland. Regelmäßig gastiert die Gruppe bei den bedeutenden Musikfestivals. Zahlreiche Konzerttourneen führten die Sänger in über 50 Länder und auf nahezu alle Kontinente der Erde. In Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut gastierten sie in Australien, Südostasien, dem Nahen Osten, Russland, Afrika und in Mittelamerika.

Das 1997 von amarcord ins Leben gerufene Internationale Festival für Vokalmusik »a cappella« (www.a-cappella-festival.de) hat sich unter der künstlerischen Leitung der Gruppe zu einem der wichtigsten Festivals seiner Art entwickelt. Regelmäßig sind die Stars der Szene wie The Real Group, The King's Singers, Take 6 oder das Hilliard Ensemble im Frühjahr in Leipzig zu erleben.

Zahlreiche CDs dokumentieren eindrucksvoll die Facetten des Repertoires und werden vielfach mit Preisen ausgezeichnet. Für die CD »Folks & Tales« erhielten die Sänger 2014 ihren sechsten Contemporary A Cappella Recording Award – den »a-cappella-Oscar«, mit dem jährlich die besten Produktionen weltweit



Martin Lattke

ima-cappella-Bereich prämiert werden. Die CD »Zu S Thomas« mit zwei gregorianischen Messen aus dem Thomasgraduale der Leipziger Thomaskirche wurde 2013 mit dem International Classical Music Award (ICMA), dem wichtigsten Preis der europäischen Schallplattenkritik, ausgezeichnet. 2012 erhielten die Sänger für »Das Lieben bringt groß' Freud!« (MDG) den ECHO Klassik in der Kategorie »Ensemble des Jahres/vokale«. »Rastlose Liebe – ein Spaziergang durch das romantische Leipzig«, veröffentlicht 2009, erhielt den ECHO Klassik, den luxemburgischen Supersonic Award und wurde für den MIDEM Classical Award nominiert. Im Februar 2010 legte amarcord seine erste CD-Produktion gemeinsam mit Orchester vor: eine rekonstruierte Fassung von Johann Sebastian Bachs Markus-Passion unter Mitwirkung von Dominique Horwitz und der Kölner Akademie. Gemeinsam mit der Cappella Sagittariana Dresden erschienen bisher zwei CDs zu Heinrich Schütz und seinem musikalischen Umfeld. Die Einspielung

der Motetten von Johann Sebastian Bach wurde 2012 bei SONY/dhm veröffentlicht. Gemeinsam mit der Lautten Compagny folgte dann 2014 die Marienvesper von Claudio Monteverdi bei CARUS. Auf amarcords erster DVD-Produktion »The Book of Madrigals« bei Accentus Music (Koproduktion mit dem ZDF und ARTE) interpretieren die fünf Sänger vor malerischer Kulisse der Villa Godi in Venedig Kompositionen der wichtigsten Vertreter der Renaissance.

www.amarcord.de

AMARCORD

Wolfram Lattke	tenor
Martin Lattke	tenor
Robert Pohlens	tenor
Frank Ozimek	baritone
Daniel Knauff	bass
Holger Krause	bass

Founded in 1992 by erstwhile members of St Thomas's Boys Choir in Leipzig, amarcord has since become one of the world's leading vocal ensembles. amarcord's hallmarks include a unique tone, breathtaking homogeneity, musical authenticity, and a good dose of charm and humour. amarcord performs a vast and highly diverse repertoire of music, from medieval plainsong to madrigals and Renaissance masses, to compositions and cycles of works of the European Romantic period and the 20th century, arrangements of a cappella folksongs collected from all over the world, all the way to soul and jazz charts.

Open to new currents in vocal music, the singers attach great importance to New Music. Works dedicated to the ensemble include those by Bernd



Robert Pohlert

and artists such as the Gewandhaus Orchestra Leipzig, the Lautten Compagny Berlin, the Swedish Chamber Orchestra, the Leipzig String Quartet, concert pianist Ragna Schirmer, the bandoneon virtuoso Per Arne Glorvigen and the violinist Daniel Hope.

amarcord has won prizes at many international competitions, such as Tolosa in Spain, Tampere in Finland and Pohlheim in Germany, as well as the 1st Choir Olympiad in the Austrian city of Linz. In 2002, the ensemble won the German Music Competition, having joined the ranks of the BA KJK (the cream of young musicians singled out by the German Music Council for special support) two years beforehand. In 2004, amarcord became the first group of singers to be awarded the Ensemble

Franke, Steffen Schleiermacher, Ivan Moody, James MacMillan, Sidney M. Boquiren, Siegfried Thiele and Dimitri Terzakis. Even though their concert programming is strongly focused on a cappella works, amarcord also regularly performs in concert with ensembles

Prize at the Mecklenburg-West Pomerania Festival. Alongside the Gewandhaus Orchestra and St Thomas's Boys Choir, amarcord is now one of the leading representatives of Leipzig's music scene in Germany and abroad. amarcord regularly appears at important music festivals. Numerous concert tours have taken the singers to more than 50 countries and nearly every corner of the globe. In cooperation with the Goethe Institute, the ensemble has made guest appearances in Australia, Southeast Asia, the Near East, Russia, and Central America.

Founded by amarcord in 1997 under the artistic direction of the group, the International Festival of Vocal Music "a cappella" (www.a-cappella-festival.de) has established itself as one of the most important festivals of its kind. Held in Leipzig in spring each year, premier vocal formations such as The Real Group, The King's Singers, Take 6 and the Hilliard Ensemble can be heard at the festival.

Numerous CDs including prize-winning recordings bear impressive testimony to the highly varied repertoire of amarcord. Their anthology of beautiful folk songs from around the world - "Folks & Tales" won the Contemporary A Cappella Recording Award, or "a cappella Oscar", which recognizes the best recordings among a cappella ensembles



Frank Ozimek

Gregorian Masses from the Thomas Gradual of St Thomas's Church Leipzig won the International Classical Music Award (ICMA), the most prestigious classical music award in Europe. amarcord won a second ECHO Klassik Award in 2012 as Vocal Ensemble of the Year for "Das Lieben bringt groß' Freud!" on the MDG label. Their 2009 release "Rastlose Liebe" ("Restless Love") received the ECHO Klassik Award, the Luxembourgian Supersonic Award and was nominated for the MIDEM Classical Award. In February 2010 amarcord featured in its first orchestral recording: the reconstructed version of Johann Sebastian Bach's St Mark Passion, performed together with Dominique Horwitz and the Kölner Akademie. Together with the Cappella Sagittariana

worldwide. Their recordings "Nun komm der Heiden Heiland" ("Now Come, Saviour of the Gentiles"), "Incessament" and "Hear the Voice" have also won the Contemporary A Cappella Recording Award. In 2013, their "Zu S. Thomas" release of two

Dresden, two CDs have been issued featuring the works of Heinrich Schütz and his contemporaries. Their recording of the motets by J. S. Bach with Lautten Compagny Berlin was released on the SONY/dhm label in 2012. The two ensembles joined forces again in 2014 for a recording of Claudio Monteverdi's monumental Vespers of the Blessed Virgin on the CARUS label. In their first DVD production, "The Book of Madrigals" released with Accentus Music (a co-production with ZDF and ARTE), the five singers perform works by the most important Renaissance composers of vocal music at the beautiful patrician Villa Godi in Venice.

www.amarcord.de

AMARCORD

Wolfram Lattke
Martin Lattke
Robert Pohlars
Frank Ozimek
Daniel Knauft
Holger Krause

ténor
ténor
ténor
barytone
basse
basse

Fondé en 1992 par d'anciens membres du Thomanerchor de Leipzig, l'ensemble amarcord est un ensemble vocal mondialement reconnu. Un son incomparable, une homogénéité à couper le souffle, un style musical parfait alliés au charme de ses membres et à une bonne dose d'humour sont les signes particuliers de cet ensemble. Son répertoire étendu et très varié comprend des chants du Moyen Âge, des madrigaux et des messes de la Renaissance, des compositions et des cycles d'œuvres du romantisme européen et du XX^e siècle ainsi que des arrangements *a cappella* de chansons populaires et de chansons de soul et de jazz.

Ouverts à la nouveauté, les chanteurs accordent une place importante à la musique contemporaine.

De nombreux artistes ont composé pour amarcord, tels que Bernd Franke, Steffen Schleiermacher, Ivan Moody, James MacMillan, Sidney M. Boquiren, Siegfried Thiele ou Dimitri Terzakis. Bien que les programmes *a cappella* soient au centre de l'activité concertante d'amarcord, des projets communs avec des ensembles ou des artistes de renom comme l'orchestre du Gewandhaus de Leipzig, la Lautten Compagny Berlin, la Cappella Sagittariana, le Leipziger Streichquartett, la pianiste Ragna Schirmer, le virtuose du bandonéon Per Arne Glorvigen et le violoniste Daniel Hope voient régulièrement le jour.

L'ensemble a reçu de nombreux prix lors de différents concours internationaux (Tolosa/Espagne, Tampere/Finlande, Pohlheim/Allemagne, 1^{re} Olympiade des Chœurs à Linz/Autriche).



Daniel Knauft

En 2002, amarcord a remporté le Concours Musical Allemand après avoir été, deux ans auparavant, récompensé par une bourse fédérale aux jeunes artistes, remise par le Conseil Musical Allemand. Des master classes avec The

King's Singers et The Hilliard Ensemble ont donné des impulsions précieuses au groupe.

À côté de l'Orchestre du Gewandhaus de Leipzig et du Thomanerchor, amarcord compte parmi les plus illustres représentants de la vie musicale de Leipzig, en Allemagne et à l'étranger. Le quintette est régulièrement invité à jouer lors de festivals renommés. De nombreuses tournées ont déjà mené l'ensemble vocal dans plus de 50 pays et sur pratiquement tous les continents. Grâce à une étroite collaboration avec le Goethe-Institut, amarcord a été invité à se produire en Australie, en Asie du Sud-Est, au Proche-Orient, en Russie, en Afrique et en Amérique Centrale.

Le Festival International de Musique Vocale « a cappella » créé en 1997 par amarcord à Leipzig (www.a-cappella-festival.de) s'est développé sous la direction artistique du groupe pour devenir un des festivals les plus importants du genre. Régulièrement, on peut y entendre à Leipzig, au printemps, des stars de la scène tels que The Real Group, The King's Singers, Take 6 ou The Hilliard Ensemble.

D'innombrables CD illustrent de manière impressionnante l'étendue du répertoire et les multiples facettes de l'ensemble. Pour leur CD *Folks & Tales*, les chanteurs ont reçu en 2014 leur sixième

« Contemporary A Cappella Recording Award », considéré comme l'« Oscar a cappella », avec lequel sont récompensées chaque année les meilleures productions mondiales dans cette discipline. Le CD *Zu S Thomas*, comportant deux messes grégoriennes tirées du Graduel de Saint-Thomas de l'Église Saint-Thomas de Leipzig, a été récompensé en 2013 par l'International Classical Music Award (ICMA), le prix le plus renommé de la critique du disque européenne. En 2012, les chanteurs ont reçu l'ECHO Klassik dans la catégorie « Ensemble de l'année/vocal » pour *Das Lieben bringt groß' Freud!* (MDG). Le CD *Rastlose Liebe* (Amour sans trêve), publié en 2009, a reçu le prix ECHO Klassik, le Supersonic Award (Luxembourg) et a été nommé pour le MIDEM Classical Award.



Holger Krause

En février 2010 est sorti le premier enregistrement d'amarcord avec orchestre: une version reconstruite de la *Passion selon Saint Marc* de Johann Sebastian Bach, avec le concours de Dominique Horwitz et de la Kölner Akademie. Jusqu'à présent

sont parus deux CD avec la Cappella Sagittariana Dresden sur Heinrich Schütz et son entourage musical. L'enregistrement des motets de Johann Sebastian Bach est sorti en 2012 chez SONY/dhm. En collaboration avec la Lautten Compagny suivirent en 2014 les *Vêpres de la Vierge* de Claudio Monteverdi chez CARUS. Sur le premier DVD d'amarcord, *The Book of Madrigals* paru chez Accentus Music (une coproduction avec ZDF et ARTE), les cinq chanteurs interprètent des compositions des plus importants représentants de la Renaissance, avec en toile de fond la pittoresque Villa Godi en Vénétie.

www.amarcord.de

AMARCORD DANKT

Christoph Koop für die Programmkonzeption der vorliegenden CD, die Edition der Noten und die freundschaftliche Verbundenheit über viele Jahre und Projekte,
allen Bibliotheken, Museen und Archiven für die freundliche Überlassung der Abbildungen,
der Bach Society Houston für die Erlaubnis zur Verwendung ihrer englischen Übersetzungen
und der Kirchgemeinde von Altleisnig zu Polditz für die Gastfreundschaft während der Aufnahmen.

QUELENNACHWEISE

THOMAS-GRADUALE

Leipzig um 1300, Universitätsbibliothek,
Ms Thomas 391, eingerichtet von Godehard Joppich

FLORILEGIUM SELECTISSIMUM HYMNORUM

hrsg. von Erhard Bodenschatz, Leipzig 1606,
eingrichtet von Christoph Koop

FLORILEGIUM SELECTISSIMARUM CANTIONUM

hrsg. von Erhard Bodenschatz, Leipzig 1603
entspricht hier Florilegium Portense (I)
hrsg. von Erhard Bodenschatz, Leipzig 1618,
eingrichtet von Christoph Koop

GEISTLICHE CHOR-MUSIC

Heinrich Schütz, Dresden 1648

FLORILEGIUM MUSICI PORTENSIS

(= Florilegium Portense II), hrsg. von Erhard Bodenschatz,
Leipzig 1621, eingerichtet von Christoph Koop

STIMMBUCHSAMMLUNG THOMASKIRCHE 49/50

Leipzig um 1550, Universitätsbibliothek,
Ms Thomaskirche 49/50,
eingrichtet von Christoph Koop

WITTENBERGISCH GSANGBÜCHLI

Wittenberg 1537

CANTIONAL, ODER GESANGBUCH

AUGSPURGISCHER CONFESSION

Leipzig 1627

LITERATURNACHWEIS

*Otto Kaemmel, Geschichte des Leipziger Schulwesens vom Anfange des 13. bis gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts (1214 bis 1846), Leipzig und Berlin 1909, S. 53f.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Florilegium Portense, Leipzig 1618

Stimmbuch Basis Generalis, Bach-Archiv Leipzig, Leihgabe des Thomanerchors Leipzig

Thomas-Graduale

Universitätsbibliothek Leipzig [Ms Thomas 391]

Stammbuch des Seth Calvisius d. J., Aquarell nach einem Kupferstich von 1616, Forschungsbibliothek Gotha [Signatur Chart. B 1003, fol. IV.]

Stimmbuchsammlung Thomaskirche 49/50
Universitätsbibliothek Leipzig

Ehemaliges Armarium – Claustro Reglar de Santa María de Moreucla [Tamorlan, CCL]

Heinrich von Morungen, Große Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse), Universitätsbibliothek Heidelberg: HeidICON. Die Heidelberger Bilddatenbank <http://HeidICON.uni-hd.de> [Cod. Pal. germ. 848, fol. 076v]

Warhafftige abconterfeyung der Stadt Leipzig, wie die nach abrechung der Vorstede von Hertzog Hans Friedrich zu Sachssen belegert vnd beschossen ist worden, Holzstich, 1547, in: Wustmann, Bilderbuch aus der Geschichte der Stadt Leipzig für Alt und Jung, Leipzig 1897

Johann Hermann Schein (1586 - 1630), Öl auf Leinwand, 1620 Aufnahme: Marion Wenzel, Kustodie der Universität Leipzig [Kunstbesitz der Universität Leipzig, Inventarnummer 0021/90]

Archidiakon mit Chorschülern beim Musikunterricht, aus dem »Spiegel des menschlichen Lebens« von Rodericus Zamorensis, Augsburg 1479, in: Knick, St. Thomas zu Leipzig. Schule und Chor. Stätte des Wirkens von Johann Sebastian Bach. Bilder und Dokumente zur Geschichte der Thomasschule und des Thomanerchores mit ihren zeitgeschichtlichen Beziehungen, Wiesbaden 1963

Fresko eines Armariums, ehemaliges Franziskaner-Kloster St. Johannis Stralsund, Foto: Burkhard Kunkel

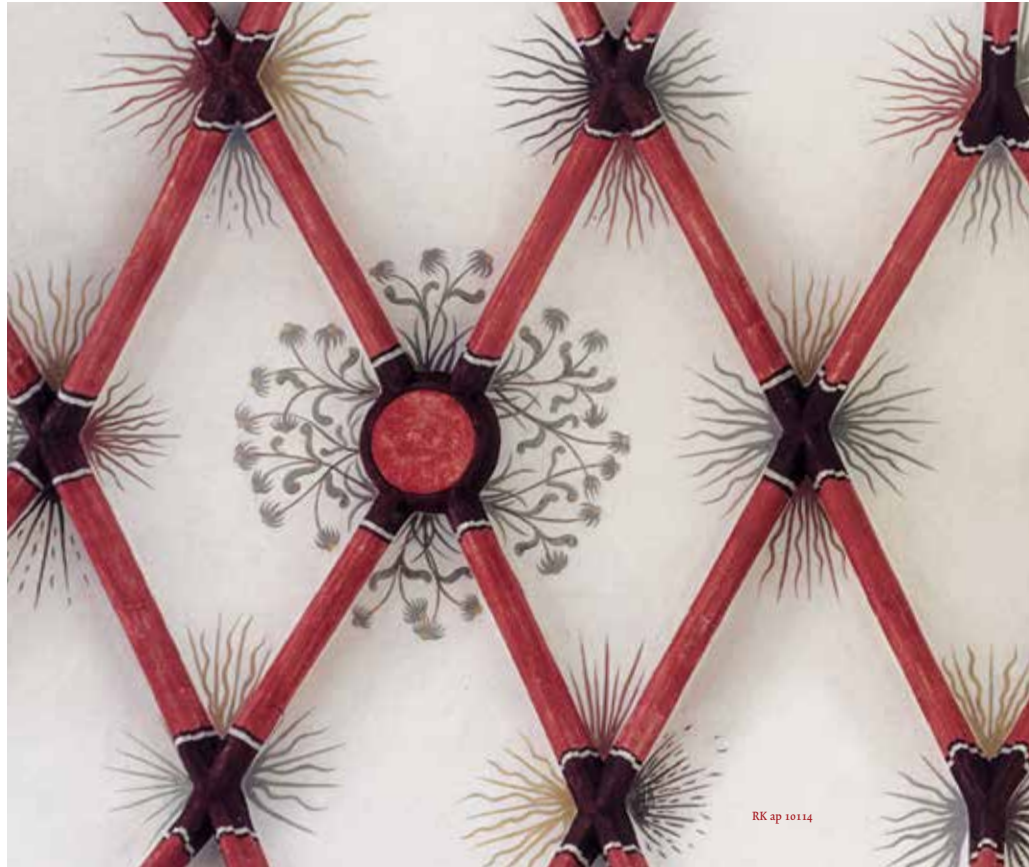
Thomaskirche und -schule nach 1553, Holzschnitt, 1702, Stadtgeschichtliches Museum Leipzig [Signatur 2781]

Florilegium Portense, Leipzig 1618, Tenor-Stimmbuch, Leipziger Städtische Bibliotheken – Musikbibliothek [Signatur: II. 4. 8-16]

Christoph Spetner: Porträt Heinrich Schütz, Öl auf Leinwand, um 1660, Aufnahme: Marion Wenzel, Kustodie der Universität Leipzig [Kunstbesitz der Universität Leipzig, Inventarnummer 0023/90]

Mosaik mit Armarium, Mausoleum der Galla Placidia in Ravenna, 5. Jahrhundert [Marku, CCL]

Wir haben uns bemüht, für alle Abbildungen die entsprechenden Inhaber der Rechte zu ermitteln. Sollten dennoch Ansprüche offen sein, bitten wir um Benachrichtigung.



РК ар 10114